

Burkhard R o b e r g, *Subsidium Terrae Sanctae. Kreuzzug, Konzil und Steuern, Annuario Historiae Conciliorum* 15 (1983) S. 96–158, ediert die Kreuzzugskonstitution „Zelus fidei“ des Lyoner Konzils von 1274, die seit Finkes editio princeps von 1891 nach nur einer Hs. nicht mehr vollständig herausgegeben wurde. Die Kommentierung der Konstitution erweist, daß trotz der glühenden Begeisterung Gregors X. für das Hl. Land die Unterstützung durch das Konzil nur lau war. Daher mag es gekommen sein, daß die Konstitution gegenüber der seit dem 4. Laterankonzil feststehenden Tradition keine neuen Elemente aufweist. Dem Vf. ist zuzustimmen, daß die Frage des Kreuzzugs ganz sicherlich ein wichtiger Gegenstand des Konzils war, zumal die im Vorfeld des Konzils entstandene propagandistische Literatur quasi die letzte ideologische Generaldebatte der Kreuzzugssache darstellte; in Vienne sollte es 1311 nur um praktische Aspekte gehen. Dennoch werden die Akzente vielleicht zu sehr verschoben, wenn man die Unionsfrage so bewußt in den Hintergrund drängt, wie der Vf. dies tut.

H. E. M.

Sylvia S c h e i n, *The future regnum Hierusalem. A chapter in medieval state planning, Journal of Medieval History* 10 (1984) S. 95–105, ist eine anregende Untersuchung, die die Traktate über die Rückgewinnung des Hl. Landes, wie sie nach dem Debakel von 1291 reichlich entstanden, einmal nicht unter dem Aspekt der Kreuzzugspläne sieht, sondern daraufhin untersucht, wie sich die Propagandisten ein zukünftiges Königreich Jerusalem vorstellten. Gemeinsamer Kern aller Vorstellungen war ein bellator rex, der nach innen hin stark war, nach außen freilich je nach Autor vom Papst oder vom französischen König abhängen sollte. Der König sollte gleichzeitig der Meister eines überwiegend als Vereinigung der Templer und Johanniter gedachten Superritterordens sein. Pierre Dubois entwarf daneben noch ein grandioses Schulsystem, in welchem für das Hl. Land eine gebildete Oberschicht herangezogen werden sollte.

H. E. M.

Malcolm B a r b e r, *The world picture of Philip the Fair, Journal of Medieval History* 8 (1982) S. 13–28, versucht den geistesgeschichtlichen Hintergrund des Templerprozesses aufzuklären; ob Philipp und seine Ratgeber von der Richtigkeit ihrer eigenen Propaganda überzeugt waren, wird wohl dahingestellt bleiben müssen.

T. R.

Norman H o u s l e y, *Pope Clement V and the crusades of 1309–10, Journal of Medieval History* 8 (1982) S. 29–44, behandelt die Kreuzzüge der Jahre 1309/10 gegen Granada, im östlichen Mittelmeerraum und gegen Ferrara; weil das letztgenannte Unternehmen so erfolgreich war, habe sich die päpstliche Kreuzzugspolitik unter Johannes XXII. im wesentlichen auf die Bekämpfung der anderen weltlichen Feinde des Papsttums in Italien konzentriert.

T. R.

Charles T. W o o d, *Celestine V, Boniface VIII and the authority of parliament, Journal of Medieval History* 8 (1982) S. 45–62, kann zeigen, daß bei den Absetzungen der englischen Könige Eduard II. (1327) und Richard II. (1399) Argumente verwendet wurden, die zuerst von Theologen und Kanonisten anläßlich der Abdankung Cölestins V. und der versuchten Absetzung Bonifaz' VIII. entwickelt worden waren.

T. R.